

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 35

Nachruf: Nachruf

Autor: Gempeler, D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Geldbeutel der Wohlthätigkeit der Eidgenossen angeklopft. Sogar der Gesammt-Grütliverein sollte ein Schärflein entrichten; ein Antrag auf eine Gabe aus der Centralkasse wurde indeß von der Generalversammlung verworfen. Bei dieser Gelegenheit wurde namentlich auf den geringen Dank hingewiesen, den die Vereinler bei den Stansstader-Vorstehern ernten würden. Und wir glauben, die Befürchtungen seien, was auch der Kaplan Adermann von Stansstad in einer Zuschrift dagegen einwenden möge, nicht so ganz unrichtig. Nichtsdestoweniger sind die Grütlivereinler edel genug, die Stansstader Gemeinde, die ganz gut ein Schulhaus aus eigenen Mitteln bauen könnte, mit andern freiwilligen Gaben, die nicht der Centralkasse entnommen sind, zu beschaffen.

Schwyz. (Korresp.) In der Theodosianischen Lehrschwesternanstalt zu Ingenbohl befinden sich gegenwärtig wohl 50 Frauenspersonen, größtentheils aus dem Schwabenlande. Man sieht, der Plan, allen größern Gemeinden eine Lehrschwester zur Lehrerin zu geben, geht der Verwirklichung entgegen.

Uri. (Korresp.) In Altorf halten bekanntlich Lehrbrüder Schule. Seit einiger Zeit bemerkt man hier auffallend viele fremde Geistliche, die wahrscheinlich dem Orden angehören oder mit ihm in Verbindung stehen.

St. Gallen. Lehrerbeföldung. Sonntags, den 8. I., hat die Schulgenossenschaft Bündt, bei Wattwil, auf den einstimmigen Antrag des Schulrathes mit Einmuth die Besoldung des Lehrers von 800 auf 1000 Fr. erhöht, Holzgeld und Benutzung des beiliegenden Grundstücks nicht inbegriffen.

— Am vorletzten Sonntag hat die Schulgenossenschaft Niederuzwil ihrem Lehrer den Gehalt um ein Schönes verbessert. Im ganzen Bezirk Untertoggenburg sind kaum mehr zwei bis drei Schulen mit nur dem gesetzlichen Minimum der Lehrerbeföldung vorhanden.

— Dem Kantonsschulrat ist zur Verwendung für das Lehrerseminar von einem edlen Wohlthäter hiesigen Kantons ein ansehnliches Geschenk von über 1000 Fr. zugegangen.



Nachruf.

Verzeiht es mir, werthe Kollegen, wenn ich meinem am 16. August in der Alre verunglückten, durch die Bande der Verwandtschaft, der Liebe und Freundschaft seit mehr als 20 Jahren mit mir verbundenen Freunde, Herrn

Samuel Wiedmer von Dienitigen, Oberlehrer in Pieterlen, ein bescheidenes Lebewohl in's kühle Wellengrab nachsende. Unser Wiedmer, den der Tod schon in seinem 29. Lebensjahre von dem Arbeitsfelde zurückrief, ist umstreichig eine Zierde des bernischen Lehrerstandes gewesen, und sein Schicksal verdient die innigste Theilnahme der ganzen Lehrerschaft. Wohl hat der entschlafene Freund weder durch sein öffentliches Auftreten, noch durch glänzende, Welt und Menge blendende Eigenschaften seinen Namen auf die Tafel vielgeltender Berühmtheiten geschrieben, und nur derjenige vermag den für uns Verlorenen richtig zu heurtheilen, der Gelegenheit hatte, diesen biedern Jüngling als seinen Freund zu kennen. Wiedmer war in seinem äußern Betragen stets zurückhaltend, fast einsilbig und so bescheiden, daß Viele auf den ersten Blick durchaus nicht diesen liebevollen und tiefdenkenden Freund in ihm vermuthen konnten. Aber durch seine Seele zog ein eigenthümlich elegischer Zug, der ihm jederzeit und in allen Lebenslagen eine männliche Ruhe und Gemessenheit bewahrte. Keine Freude war vermögend, ihn ungewöhnlich heiter zu stimmen, und ich selbst habe ihn während meines langjährigen Umgangs auch nur ein einziges Mal so recht lustig gesehen. Aber eben so wenig als ihn die unerwartete Freude überraschte, vermochte das Leid seine Seelenstimmung in Gram zu verwandeln. Ich habe ihn oftmals mit seinem Ernst gebedt und ihm vorgehalten, das Schicksal habe ihn um seine Jünglingsjahre gebracht und schon aus dem Knaben einen Mann gemacht, und jedesmal war ein freundliches Lächeln die einzige Antwort, welche ich erhalten konnte. In seinen Studien war Wiedmer äußerst fleißig und in Beziehung auf seine ökonomischen Verhältnisse ein Muster wohlverstandener Sparsamkeit zu nennen. Wie er in der Schule als gewissenhafter Lehrer seiner hohen Aufgabe lebte, so war er außer derselben durch seinen geraden und biedern Charakter, durch seine Herzensgüte und Anspruchslosigkeit ein eben so nachahmungswürdiges Beispiel eines tadellosen Lebenswandels. Alles Eigenschaften, die einen Lehrer zum eigentlichen Berufsmanne machen, aber gar oft — und das hat unser dahingegangene Freund in seinen letzten Lebensjahren mehr als einmal auf eine tiefkränkende Weise erfahren müssen — von der Geld und vergänglichen Flittertand vergötternden Welt, gleich einem Veilchen, unter den stolzen Anemonen des Lebens übersehen und nicht geschätzt werden. Es hält unendlich schwer, für einen Lehrer, der täglich zwischen Neigung und Pflicht schwanken muß, sich eine ehrenhafte, existenzfreie, bürgerliche Stellung zu erobern. Unser Wiedmer hat aber auch in dieser Hinsicht, wie nicht leicht ein Anderer, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, und ich habe mich immer herzlich gefreut bei dem Gedanken, meinen guten Freund, den ich um seines Biedersinnes und

seiner vortrefflichen Eigenschaften willen so hoch schätztet, einmal recht glücklich zu wissen. Das Schicksal hat meinen Wunsch erfüllt, aber meine Rechnung gefreut, und fast weiß ich nicht, ob ich klagen oder danken soll. Sein Leben hätte ohne Zweifel auf dem Felde der Jugendbildung noch manches Saamentorn des Glücks in die Kindesseele gestreut; aber sein Tod hat vielleicht den Guten vor einer düsteren Zukunft bewahrt, und darum Friede seiner Asche: Eine Thräne des Andenkens dem Verewigten geweiht, der als Freund mit so liebevoller Seele an mir und den Meinigen hing, und dessen Verlust uns so schmerzlich betrübte, möge Zeugniß geben, daß der Tod ein Band der Freundschaft zerrissen, dessen Enden nur in jener Welt neu verbunden werden können.

Kalter Tod! du riebst dem Guten: Geh', bestelle dir dein Haus! —
Und nun ruht er in den Flüthen Vor des Lebens Mühen aus.
Edler Freund! dein treues Streben Und dein tugendreiner Sinn,
Folgen dir in jenes Leben Vor dem Thron des Höchsten hin.
Kranz und Krone dort empfangen, Grünen wie des Arons Stab,
Und es fällt nach ewig langen Jahren nicht ein Blättchen ab.
Lebe wohl! im sichern Hafen, Wohin alle Wimpel weh'n,
Wo des Lebens Stürme schlafen, Werden wir uns wieder seh'n.

Dem verewigten Freunde geweiht von

D. Gempeler.

M n z e i g e n.

Gesang- und Musiklehrerstelle.

² Die durch Tod erledigte Stelle eines Gesang- und Musiklehrers in Murten, mit einer fixen Jahresbesoldung von Fr. 1390 wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Pflichten sind: höchstens 8 Stunden wöchentlich Gesangunterricht, und je nach Bedürfniß höchstens 3 Stunden wöchentlich Instrumentalunterricht in den Schulen genannter Stadt, daneben die Leitung eines gemischten Gesangchores und eines Instrumentalvereins und das Orgelspiel beim sonntäglichen Morgen- und Nachmittags-Gottesdienstes in der deutschen Kirche. Der Anzustellende hat nebenbei Aussicht auf eine nicht unbeträchtliche Anzahl von musikalischen Privatstunden. — Anmeldungen wolle man unter Beilage von Zeugnissen und andern Ausweisschriften bis zum 4. September nächsthin an die Stadtschreiberei Murten adressiren. Der Tag einer allfälligen Prüfung wird den Bewerbern angezeigt werden.

Eröffnung eines neuen Lehrkurses am Seminar zu Münchenbuchsee.

¹ Im nächsten Herbst wird im Seminar zu Münchenbuchsee wieder ein Kursus zur Bildung von Primarlehrern eröffnet. Wer sich für denselben bewerben will, hat sich bis zum 15. September nächsthin bei dem Direktor der Anstalt, S. Morf in Münchenbuchsee, schriftlich anzumelden. (S. Amtsblatt Nr. 55.)